

Wapen appelliert an die Heimat

Die Rundfunkansprache aus Lausanne

Dresden, 19. Juni. In der der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde hielt Sonnabend abend Reichsminister von Wapen aus Lausanne folgende über alle deutsche Rundfunkhörer verbreitete Rede:

Meine deutschen Landsleute! In dieser an Mitteilungen der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde sage ich Ihnen heute eigentlich nur den Wunsch des Reichsministers und deutschen Delegationsführers in Lausanne, den Wunsch an die deutsche Heimat. Sie alle werden es verstehen, daß ich auf dieser Konferenz, deren Ergebnis ein Stück deutschen Schicksals einschließen wird, im jetzigen ersten Stadium der Verhandlungen nicht besondere Einzelheiten mitteilen möchte. Lassen Sie mich aber hier von Lausanne aus ankündigen an das Programm des von mir gebildeten und geleiteten neuen Reichskabinetts. Ich habe es hier für meine Pflicht gehalten, vorher in persönlichen Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern nicht nur ein ganz klares und plastisches Bild der Lage Deutschlands zu zeichnen, sondern auch die Festschreibung des neuen Reichskabinetts zu erklären und die Grundgedanken verständlich zu machen, die mich zur Übernahme meines schwierigen Amtes bewegen haben.

Gerade hier in Lausanne mußte ich dies deshalb ganz deutlich sagen, weil die maßgebenden Männer des Auslandes sowohl die Lage unseres Volkes als auch die Absichten der neuen Regierung kennen und verstehen müssen, wenn diese Konferenz erfolgreich werden soll.

Gemäß meiner Programmklärung will das neue Reichskabinetts alle aufbauwilligen Kräfte unseres Volkes sammeln. Die heutige Not Deutschlands fordert geradezu diesen letzten Einsatz der gesammelten nationalen Kräfte. Unmöglich wäre es in dieser Zeit, Deutschland zu führen und dabei Bewegungen gegenüber fremd zu bleiben, die inständig und willensmäßig den Lebenswillen Deutschlands verkörpern.

Wir wissen, daß Deutschland nicht für sich allein auch bei höchster Anspannung des nationalen Selbstbehauptungswillens die heutigen Schwierigkeiten überwinden kann. Wir haben es daher hier in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar nur ein Teilproblem, aber doch auch das Zentralproblem der Weltkrise ist. Wir sind gewiß auch nicht blind für die Zusammenhänge und das Kräftegleichgewicht der internationalen Welt. Gleichzeitigermaßen müssen die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine geistliche Krise durchläuft, eine Krise, in der nicht mehr das Auf und Ab, das Für und Wider der rein parlamentarischen Ausgleichsmethoden ruhiger Zeiten möglich ist, sondern

deren Überwindung nur im Geiste einer einheitlichen nationalen Willensbildung verwirklicht werden kann.

Es handelt sich nicht um das Drängen eines zahlungsunwilligen Schuldners, wenn Deutschland Tatsachen vorlegt,

die einfach Tatsachen und nicht mehr bloße Argumente sind. Wir ersuchen es deshalb als meine vornehmste Aufgabe, in den ersten Konferenztagen das Verständnis für die wirkliche Lage unseres Volkes zu fördern. Es wird nicht nur Deutschland nützen, wenn dieses Verständnis durchdringt.

Wenn ich als Leiter der jetzigen Reichsregierung hier in Lausanne Verständnis für die deutsche Not fordere, so tue ich dies als der vor das Ausland hingestellte Vertreter des ganzen deutschen Volkes. Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen,

dann muß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen, muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Jug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt.

Die Heimat aber muß zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was den nationalen Notwendigkeiten entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzen wird. Der innerpolitische Meinungskampf ist gewiß berechtigt, besonders dann, wenn Neuwahlen vor der Tür stehen,

aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er anfängt, Kampf zu sein, und anfängt, politische Blindheit zu werden.

Glauben Sie mir, alle meine deutschen Landsleute, daß die neue Reichsregierung es zu verstehen und zu würdigen wissen wird, wenn diese Grenzen des politischen Kampfes gerade von denen gemahnt werden, die sich sonst zum Kampf gegen die Regierung veranlaßt fühlen. Wir sind hier, um der Heimat nach unserem besten Willen und Willen zu dienen. Die Heimat muß uns helfen, wie ein besonnenere Mann dem Anwalt hilft, dem er die Führung eines überaus entscheidenden Prozesses anvertraut hat. Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene, besonnene und einheitliche Wille helfen kann. Der geschlossene Wille, dem widerspricht es nicht, wenn innerpolitische Meinungsverschiedenheiten nur nicht das Wesentliche unserer deutschen Gemeinschaft verdunkeln.

Der besonnene Wille, das ist die Erkenntnis reifer Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, daß diese deutsche Gemeinschaft den Vorrang vor allen übrigen Fragen hat.

Die von mir geleitete Reichsregierung wird immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klauen, und sie wird ihre Arbeit getragen sein lassen von dem hohen Gefühl der Verantwortung für das Volksganze. Weilsie doch, das es hier und heute um Entscheidungen geht, die nicht geringeres bedeuten als die Zukunft unserer Kultur, Rasse und Nation, als die Zukunft der abendständlichen Welt. In der Gemeinlichkeit dessen, was uns heute nottut, grüße ich Sie alle in der Heimat von Drogen.

Reichswehr und Regierung Wapen

Ein Brief Schleichers an Erckens

Berlin, 19. Juni. Der frühere demokratische und jetzige sozialdemokratische Abgeordnete Anton Erckens hatte am 14. Juni im „Vorwärts“ einen Aufruf mit der Überschrift „Staat und Armee. Heraus aus dem Duldungs- und Verfallenszustand!“ veröffentlicht. Darin hat Reichswehrminister von Schleicher, wie der „Vorwärts“ berichtet, an Erckens einen Brief geschrieben, in dem es unter anderem heißt: „Die Erwägung, daß der Einsatz der Wehrmacht im innerpolitischen Kampf unbedingt vermeiden werden müsse, hat die Haltung der leitenden Persönlichkeiten der Wehrmacht in den letzten Monaten ganz besonders bestimmt. Um so mehr

muß ich mich gegen Ihre Auffassung wenden, als habe ein Eingriff der Wehrmacht in die Politik tatsächlich stattgefunden.

Sie beweisen das nicht, aber Sie legen es Ihren weiteren Ausführungen zugrunde. Nach Ihrer Auffassung hat sich die militärische Macht zur Übernahme der politischen Verantwortung gedrängt, sie hat sich an die Seite der Nationalsozialisten gestellt, und sie hat sich auf die Bildung des heutigen Kabinetts „eingelassen“. Die Armee erscheint jetzt als ein Instrument des Klassenkampfes von oben. Diese Auffassung ist vollkommen falsch. Nach dem Ausschcheiden mehrerer Minister aus dem Kabinett Brüning und nach dem Gesamttritt dieses Kabinetts, hat der Herr Reichspräsident die neue Reichsregierung nach seinen verfassungsmäßigen Befugnissen ernannt, und es ist eine Verleumdung für seine Person, ihm zu unterstellen, daß er sich bei diesen ganzen Vorgängen von etwas

anderem hätte leiten lassen, als von seiner eigenen Verantwortung der politischen Lage und seinem eigenen Gewissen. Falls ich auch die Behauptung, in meinem Aufruf an die Reichswehr werde diese „an die Seite der Nationalsozialisten gestellt“. Der wollen Sie unter „denjenigen geistigen und physischen Kräften unseres Volkes, welche die unentbehrliche Grundlage der Landesverteidigung bilden“, nur die Nationalsozialisten verstehen?

Die Reichswehr steht zu der jetzigen Reichsregierung in keinem anderen Verhältnis als zu jeder gleichmäßigen Regierung des Deutschen Reichs, nämlich dem ihres Charakters, aber unpolitischen und überparteilichen Rachsmittels.

Die Wehrmacht hat sich weder zur Übernahme der politischen Verantwortung gedrängt, noch hat sie die politische Verantwortung übernommen. Ich trete Ihrer Überzeugung bei, daß die Macht der Majorität allein als Grundlage einer Regierung nicht ausreicht. Einer Regierung, deren Verfassungsgrundlage im Volk dauernd abnimmt, deren parlamentarische Basis mit den tatsächlichen Verhältnissen im Volk nicht mehr übereinstimmt, würde auch die Wehrmacht über die Wehrmacht nichts nützen. Eine dauerhafte und produktive Regierung ist vielmehr nur möglich, wenn sie sich nicht gegen die Strömungen wendet, welche die Massen des Volkes erfüllen, sondern wenn sie es versteht, sich aus den lebendigen und zukunftsvollen Kräften des Volkes eine breite Vertrauensgrundlage zu schaffen. Diese Erwägungen sind so zwingend, daß sie allein genügen, um den Regierungswechsel, der sich jetzt in Deutschland vollzogen hat, zu begründen, und daß man zu seiner Erklärung nicht einen Eingriff der Wehrmacht in die Politik anzunehmen braucht, der nie stattgefunden hat.“

Das Wochenende in Lausanne

Verfrühte Festesfreude

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 19. Juni
Eigentlich hat die Konferenz in der ersten Woche noch nichts Greifbares geleistet, denn die Verlängerung und Verwollständigung des Tribuns- und Kriegsschuldenmoratoriums ist nur die feierliche, fast groteske Egalisierung dessen, was sich mit oder ohne Erlaubnis doch ereignet haben würde. Immerhin steht man daraus, daß die Gläubiger ihren Entschluß nicht von der Zustimmung der deutschen Regierung abhängig machen und daß sie auch keine Politik kleiner Nadelstiche treiben wollen, mit denen sie gewisse Einkreife bei uns in der Heimat sehr beglücken könnten.

Man bemüht sich im Gegenteil, hier den neuen Männern Deutschlands seine Unvoreingenommenheit zu zeigen, was aber natürlich noch nicht den geringsten Anlaß zum Optimismus gibt.

Im Augenblick hat man sich hier offenbar nicht mehr viel zu sagen. Man ist so stolz, die erste kleine Gärde genommen zu haben, daß man nun Zeit hat, zum Wochenende nach allen Richtungen der Windrose zu verwehen. Derrio läßt sich in Paris den Rücken reifen und wird zweifellos viele gute Ratsschlüsse erhalten, die ihn zum Festbleiben ermuntern lassen. Dabei scheint man in Paris immer mehr an die politischen Forderungen als an die Tributfrage zu denken. Die unerhörte politische Klauerei der österreichischen Anteilhaber ist ein Vorgeschmack. Es verlaute hier sogar ab und zu, daß die Franzosen die weitere Behandlung des Tributproblems gern vertagen würden, um sich den politischen Fragen zunächst einmal zuzuwenden und diesen Boden zu beackern. Es muß sich nun

zeigen, ob die Franzosen ihr altes Sabotagepiel früher oder später wieder aufnehmen.

Die Sorge der deutschen Delegation muß es zweifellos sein, die Entwicklung in Lausanne in Fluß zu halten und sich dagegen zu wehren, daß schließlich eine Verlegenheitslösung schon als Hauptresultat der Konferenz gelten soll und entsprechend angepackt wird.

Deshalb wird auch verhindert werden müssen, daß sich der Schwerpunkt der Konferenz im Sinne französischer Wünsche vorzeitig nach Genf verlagert, wohin schon Simon, Fenech und andere gefahren sind, und wo sogar Macdonald und Brandt erwartet werden. Genf aber ist von den Abwicklungsfragen befreit. Offenbar hofft man, daß die deutsche Delegation unter dem Druck von Lausanne in diesen Fragen nachgiebiger sein werde, wie ja auch Brüning stets den Tributfragen den Vorrang gab.

Jetzt aber ist hier Wochenende. Lausanne oder richtiger Duzyn hat am Sonnabend seine venezianische Nacht am See und auf dem See

gefeiert. Für die geladenen Gäste, darunter auch die Vertreter der Weltpresse, fuhr ein Schiff auf den See hinaus, um das Mitternachtsfeuerwerk und die feierliche Uferbeleuchtung von dort aus zu zeigen. Das alles ist ja ganz schön und gut gemeint. Aber es erscheint mirbedenklich verfrüht, wenn nicht überhaupt unzeitgemäß. In Locarno hat man schließlich bis zum Abschluß des einst so überschätzten Paktes gewartet, ehe man die Illuminationsfeste zeigte. Diesmal aber steht die Weltkataklyse doch wie ein drohendes Gespenst vor uns, das mit Optimismus allein nicht zu verdrängen ist. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß die Arbeitslosen von Lausanne gegen das kospielige Feuerwerk am See protestieren haben.

Beziehung der Dresdner Deutschnationalen

Am Sonnabend und Sonntag trafen sich die Mitglieder und Freunde der Deutschnationalen Volkspartei von Dresden Stadt und Land in Pillnitz zum 5. Bezirksstag.

In einer Diskussionsabteilung gab

Dr. Bang
eingehende Darlegungen über die großen Schwierigkeiten des Kampfes Eugenbergs gegen die schwarz-roten Parteien. Er legte dar, wie die Deutschnationalen unter ihrem Führer ein gefährlicher und geschlossener Sturmtrupp gegen das System geworden seien. Das Zentrum selbst habe erklärt, die Deutschnationalen seien der Höhe der Bronze der nationalen Front geworden. Seitdem sei es das Wesen der Zentrumspolitik, Eugenbergs von seinen politischen Handlungsgenossen zu trennen.

Die Deutschnationalen lehnten die Erhebung eines Parteibuchsystems durch ein anderes ab. Sie wollten keinen Bonapartismus. Ebenso gebe es für sie keinen bedingten Nationalismus, deshalb könnten sie einem sozialistisch bedingten Nationalismus nicht anerkennen. Sie ständen auf dem Boden der freien Wirtschaft, der Verbindung der Volkswirtschaft im Arbeiter und Unternehmer.

Verstaatlichung der Wirtschaft heißt Verwirrung des Staates.

Mit einem Bekenntnis zur Volkswirtschaft Eugenbergs, der als Treuhänder der nationalen Sache völlig ehrenamtlich den Scherl- und Lia-Konzern verwalte, schloß Bang. Er fand für keine einseitigen Darlegungen beachtliche Zustimmungslagebezeugungen der schicksalhaften Parteivertreter.

Am Abend land im Goldenen Löwen ein ausgedehnter besuchter Besprechungabend statt, der unter der künstlerischen Leitung von Hans Diemer stand.

Am Sonntag eröffnete der Deutschnationale Frauenchor unter Leitung von Kantor Hertke die Tagung mit einem stimmungsreichen Morgenlied im Schloßpark. Sodann fanden für die evangelischen und katholischen Tagungsteilnehmer Gottesdienste statt. Im evangelischen Gottesdienst, den Pfarrer Buch (Hörermannsdorf) abhielt, sangen der Frauenchor und Konzertlängerin Hannah Waehler geistliche Lieder. Einen besonders starken Besuch wies die Mitgliederversammlung am Nachmittag auf.

Hofbesitzer Logemann M. d. pr. L.

triffterte in treffender Weise die Meinungen, die den Schatz der Landwirtschaft für überflüssig hielten und dadurch auch die Industrie ruinieren. Nicht Jölle, sondern Kontingentierung und Einfuhrverbote für die Produkte, die Deutschland selbst erzeugen könnte, würden die Landwirtschaft erhalten. Sie sei notwendig, um das deutsche Volk lebensfähig zu erhalten. Auf dem Land seien die Quellen unserer volkswirtschaftlichen Kraft und der Lebensborn auch der Städte. Die Deutschnationale Volkspartei sei stets reiflos für die Landwirtschaft eingetreten, deshalb sei eine kleine und einflussreiche Bauernpartei einfach unverständlich. Auch die Abschaffung jedes Sozialismus und jeder Zwangsverwaltung durch die Deutschnationalen sei ein triftiger Grund für die Sammlung der Landwirte neben allen anderen Ständen in dieser Partei. Als die Regierung nach der Annahme des Youngplans erklären mußte, die übernommenen Lasten seien nicht tragbar, schlug ihnen Eugenbergs als Rettung die Tributabgabe vor. Es sei aber mit Eugenbergs Plan noch schlimmer gegangen, als mit Heffersichs Rentenmark. Quers habe man Heffersichs Plan abgelehnt. Später, als er sich bemühte, hätten sich zahlreiche Politiker als die Urheber bezeichnet. Eugenbergs Vorschlag, der in Deutschland verurteilt worden sei, habe dann England in Form nationaler Hilfe übernommen. Wenn Deutschlands Landwirtschaft nicht durch eine nationale Wehrkraft des Volkes erhalten werde, werde in Deutschland eine Hungerskatastrophe ausbrechen, weil Deutscher für Auslandsnahrungsmittel nicht mehr vorhanden seien. Dies würde aber den Volkswirtschaftsstand bedeuten. Die Deutschnationalen träten, im Gegensatz zu allen Parteien,

ein, weil sie nach ihrer Ansicht die beste Staatsform sei. Viele Probleme des politischen und kulturellen Lebens freilich der Wehrkraft mit schauerlichem Witz und zündenden Normulierungen, und als er mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zu Eugenbergs Schloß, wurden dem ganz ungeschickten Redner nicht endenwollende Stürme von Beifall zuteil.

Die überfüllte öffentliche Kundgebung am Abend, die organisatorisch von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Pillnitz, General Bauerstein, vorbereitet wurde, leitete Hofbesitzer Logemann ein.

Die Hauptrede hielt

Oberfinanzrat Dr. Bang

Am Sturze Brüning hat bedauerlich, daß er nicht schon vor zwei Jahren erfolgte. Wir seien von einem Minderheitskabinetts regiert worden, für das keine Partei die Verantwortung übernehmen wollte. Brüning sei von der Sozialdemokratie gehalten worden, weil er für sie das Volkswort gegen den Nationalismus gewesen sei. Wenn angerechnet das Zentrum liegt von Intrigen rede, so müsse auf die Intrigen hingewiesen werden, die das Zentrum unter der Bezeichnung Ausforderung der Rechte gegen das nationale Deutschland in Wang leiste. Brüning habe seine ganze Politik auf seine abgrundtiefe Abneigung gegen Eugenbergs abgelehnt. Wir hätten bis zum Sturz Brüning unter zweierlei Recht gelebt. Der Redner gab dafür zahlreiche Beispiele. Die Gerechtigkeit sei bei deutschen Römigen besser anzufassen als heute. Seit zwei Jahren habe sich Brüning Milliarden an Krediten durch Notverordnungen selbst bewilligt, obwohl die Verfassung ausdrücklich hierfür die Ermächtigung durch den Reichstag vorschreibe. Damit werde sich nach der Staatsgerichtshof beschäftigen müssen. Die Deutschnationalen hätten wieder mit der Verurteilung nach mit der Forderung der Regierung v. Wapen etwas zu tun. Ohne das Zentrum läße es um das Christentum in Deutschland besser aus. Jetzt habe man die offene Zentrumrevolte. Das Gesamtresultat, das Brüning hinterlassen habe, betrage 3½ Milliarden. Es sei bedauerlich, daß die neue Regierung bei Amtsantritt nicht sofort die autonome Einstellung der Tribute unter gleichzeitiger Erledigung der Kriegsschulden vorgenommen habe. Deutschland müsse vollendete Tatsachen schaffen, von den anderen könne man das nicht erwarten. Der Redner wurde für seine packenden Darlegungen von der begeisterten Menge minutenlang stürmisch gefeiert. General Bauerstein schloß die Tagung mit einem dreifachen Hoch auf Eugenbergs.

Die Volkspartei will selbstständig bleiben

Berlin, 19. Juni. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt heute im Reichstag seine angeforderte Sitzung ab. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Nach eröfrendem Gebeten des verstorbenen Geheimrats Dahl entwickelte der Parteivorstand in einem längeren Referat die gegenwärtige innerdeutsche Situation, wie sie für den Wahlkampf gegeben ist. Daran schloß sich eine längere Aussprache, die schließlich zur Annahme einer Entschließung führte, in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf schärf unterstrichen und im übrigen den ausländischen Parteiführern die Möglichkeit gegeben wird, eine notwendige erziehende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen.

Der Grenz...

Die ar...

landsdeutsch am Sonntag...

Die ar...

Fischeliche...

den alle...

der schein...

Wohlfühl...

ein. Das zu...

ausgeführt...

ein. Das zu...

— Todes...

— Der...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

— Die...

Deutsches und Sächsisches

Grenzstampf der Sudetendeutschen vom wirtschaftlichen Standpunkte aus

Die große vollstehende Linie des Grenzstampfes unserer sudetendeutschen Brüder gegen Tschechien ist hinlänglich bekannt. Um so heftiger war es, diese brennende auslanddeutsche Frage von Dr. Wilhelm Pieper (Wablon) am Sonnabend im Studentenhaus vom wirtschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet zu sehen. Dr. Pieper erklärte zunächst die Handhabung der Boden- und Forstreform und der Sozialfürsorge, alles Gelebe, denen jenseits der Sudeten in Bezug auf die Sudetendeutschen nur ein soziales Mitleiden umschmeißen ist, bei denen es sich aber in jedem Falle um eine nationale tschechische Politik mit dem Endziel der Befreiung deutscher Arbeitsplätze jeder Art durch Tschechen handelt. So sind Tausende von deutschen Arbeitern und Beamten und geringfügigen Abfindungssummen blos, so stehen Schulpatente für wenige tschechische Kinder im deutschen Sprachgebiet, und so gibt es im sudetendeutschen Gebiet neben der Weltwirtschaftskrise auch die sudetendeutsche Krise.

Tschechische Banken und Touristenhäuser bedeuten weitere Stellen der Tschechisierung. Rein wirtschaftlich aber ist für das gleiche Ziel ein Gelebe ausschlaggebend gewesen, nach dem alle Großunternehmen ihre Zentrale auf dem Boden der tschechoslowakischen Republik haben müssen. Durch Aktienkäufe aller österreichischer Unternehmen, durch Großfütterung der Monopolen Bank mit Staatsanleihen und Sanierung tschechischer Banken war es möglich, Aktienmajoritäten in tschechischen Besitz zu bringen und den deutschen Einfluss zu schwächen oder auszuschalten. Ähnlich nimmt man den Deutschen das Brot und verhilft den Tschechen zu Wohlstand durch Kredite dieser Bankanstalten an tschechische Gewerbetreibende, für die nicht selten die von den Deutschen in die staatlichen Sozialversicherungskassen gezahlten Gelder benutzt werden. Heberaß wird der Kampf um den Arbeitsplatz im tschechischen Staatsnational geführt, und trotz aller sozialistischer Phrasen auf den Monarchien wird es keinem Tschechen einfallen, aus Solidaritätgefühl heraus etwa auf einen angeblichen Arbeitsplatz eines Deutschen zu verzichten. So erklärt sich auch, daß von den etwa 600000 Arbeitslosen der tschechoslowakischen Republik

Im deutschen Gebiete fast drei Viertel

gezügelt werden. Neuerdings droht auch dem früher fast ausschließlich in deutschem Besitz befindlichen Bergbau durch die Berggesetz-Novelle und angeforderte staatliche Weiterführung der Betriebe die ernsteste Gefahr. Trotzdem schloß der Redner nach der Betrachtung über die sudetendeutsche Wirtschaft mit der Zuversicht, nach Abheben der Krise werde ein großer Teil der Industrien sich die frühere Stellung durch ihre besondere Anpassungsfähigkeit wieder zu verschaffen wissen. Das Sudetendeutschtum nehme für das gesamte deutsche Volk eine

Schicksalsposition

ein. Das zu erkennen, hier mit zu fühlen, und dem Sudetendeutschen immer wieder das Gefühl letzter vollstehender Verbundenheit mit dem Deutschen im Reich einzuhämmern, sei die Lebenspflicht aller Reichsdeutschen. Noch immer gelte das Bismarckwort, daß der Herr Böhmens der Herr Europas sei, und hier dürfe man besonders nicht vergessen, daß die Prager Politik in Paris gemacht wurde. Cand.-Ing. R. A. Mann, der Vorsitzende des Grenzlandamtes an der Technischen Hochschule Dresden, dankte dem Vortragenden für seine überzeugenden und tiefsehenden Ausführungen, an die sich eine längere Aussprache angeschlossen.

— Todesfälle. Sonnabend nacht verstarb hier der Oberlandesgerichtsrat i. R. Dr. Leopold Weichert. — Im 41. Lebensjahre verschied am Sonnabend in Leipzig bei Leisnig Graf von der Schulenburg, Rittmeister a. D. des 12. (Sächs.) Reiterregiments.

— Der Stahlhelm marschiert. Um die Mittagsstunde des Sonntags marschierte die Dresdner Ortsgruppe des Stahlhelms B. d. F. durch die Straßen der Innenstadt. Unter Vorantritt des Spielmannszuges und der Kapelle mit blühendem Scheinbaum sah man in langen Scharen die strahlen selbigen alten Frontsoldaten mit gepacktem Tornister beim Überzug. Dichte Jubelwörter umsäumten die Marschstraßen. Appel und Waffentrocken waren mit Blumen geschmückt und die alten rühmreichen schwarz-weiß-roten Fahnen wehten über der Marschkolonne. Am Schluß des Zuges schloßen auch zwei Feldmägen und Gepäckswagen nicht, in allem ein Bild krasser soldatischer Ordnung.

— Ein schöner Abend auf der Elbe. Auf angenehmer vom Wetter begünstigt war am Sonnabend eine Abenddampferfahrt des Frauenvereins vom roten Kreuz für Deutsche über See. Der Dampfer „Dresden“ trat die Fahrt von der Brühlischen Terrasse um

Massen sehen den Fliegern zu

Hägels Sieg im Herausforderungskampf - Dr. Gullmanns prachtvolle Turne

Der von der Aero-Expreß-Luftbetriebs-Gesellschaft (Leipzig) für den Sonntag angelegte Großflugtag auf dem Keller hatte nicht nur die Gung des Wetters, sondern auch, wie alle Vorgänger in den letzten Jahren, die hohe Gung der Dresdner in einem solchen Maße, daß die bereitgestellten Verkehrsmittel trotz riesigen Ausbrot nur knapp ausreichten, um den gewaltigen Menschenstrom aufzunehmen.

Dieser starke Widerhall des Rufes der Veranstalter beweist, daß man doch

in Dresden hervorragendes Interesse für die Luftfahrt

aufbringt. Mit Ervorkommen werden die Dresdner am Sonntag gesehen haben, wie sehr das vordere Kellerstück mehr und mehr Flugplatzcharakter annimmt. Das erste, was auffällt ist, daß der Prospekt schon ein ganzes Stück zurückgerückt, und an seinen Eden geradezu am Verfall ist. Gerade bei dem mehrfachen Drehen des Windes nahm man deutlich wahr, daß die

Landungsmöglichkeit für große Flugzeuge auf dem Dresdner Plage wesentlich gebessert ist,

seit ihm im vorigen Jahre ein Landeverbot für große Flugzeuge drohte.

Am Sonntag führte neben einem etwas kleineren Passagierflugzeug der Deutschen Verkehrsflugzeug-A.G. eine ganz große dreimotorige Maschine der Deutschen Luftfahrt eine so große Zahl von Rundfliegern aus, wie noch bei keinem Flugtage — Start und Landung machten trotz der fortgesetzt wehenden Richtung der Hauptwinde inmitten des Platzes einen vollkommen gleichmäßigen Eindruck.

Der Verlauf der Darbietungen war hochbefriedigend. Das wurde vor allem dadurch wirksam, daß man nach einem beschleunigten Durcheinander aller anwesenden Flugzeuge in einem Begleitflug und nach einem Geschicklichkeitswettbewerb im Postkardangeln (das allerdings bewies, wie schwer es ist, die Welle, an der er hängt, im Flug zu ertappen), in dem

Herausforderungskampf Hägels-Dr. Gullmann

auch als alte sicher Vergleiche ziehen konnte zwischen den Leistungen zweier gleichwertiger Kunstflieger, die nach-

ander die gleichen Pilotfiguren auszuführen hatten: Nadelflug, Rollen, Rückenkreis und Rückensturz, Schließen aus der Rückenlage, Doppelschleifen und Turns. blieb bei den Rollen Hägels ein wenig hinter Dr. Gullmann zurück, so gelang es ihm, bei der Rückensturz ordentlich aufzuholen. Beim Turn links hatte Dr. Gullmann das Recht, nicht ganz sauber abzukommen, dafür gelang ihm der Turn rechts so großartig, daß man den Nichtern die Möglichkeit gewünscht hätte, den 6 Punkten, die er dafür bekam, noch 2 hinzuzufügen. Dann wäre der prächtig anzusehende Kampf unentschieden ausgegangen. So hatte Hägels 52, Dr. Gullmann 50 Punkte.

Eine ähnliche kleine Ueberlegenheit ergab sich auch bei dem nachfolgenden Rückfliegen der beiden Luftkämpfer. Hier wurde die Güte des Gesamteindrucks für Hägels mit 30, für Dr. Gullmann mit 25 Punkten gemessen, so daß das folgende Gesamtergebnis entfiel: 82 Punkte für Hägels, 75 Punkte für Dr. Gullmann. Mit besonderem Interesse nahm das Publikum noch einen

Segelflug

auf. Da Musick, der große Feld der Akademischen Fliegergruppe Dresden, leider am Morgen bei einem Motoradunfall einen Schlüsselbruch erlitten hatte, und deshalb einen Schlepplapp hinter dem Flugzeug nicht ziehen konnte, wurde das vielleicht noch überraschender Hochschleppen eines Segelflugzeuges durch ein Auto (die ehrwürdige Schlepptarre der Akademischen Fliegergruppe — wer schenkt ihr einmal ein neues und weniger behelfsmäßiges?) gewagt. Das Abheben des schwerelamen Vogels weckte in der ungeborenen Menschenmenge ein feines Mitleiden für die Schönheit dieses herrlichen Sportes, in dem wir Deutschen unbetritten die Meister der Welt sind. Leider wurde diese köstliche Veranstaltung durch einen der arsten Brummer unterbrochen, der ausgerechnet in dieser atembefreienden Stille seine dröhnenden Motore zu einem neuen Flug ausprobierten mußte.

Ein origineller Kunstflug im Lauf, Radfahren, Motorradfahren, Autofahren und Fliegen ging am Sonntag des Leipziger Flugtagfahrers Rother aus. Im Fallschirmabspringen landeten Charlotte (Giesner) (Dalle) 80, Efriede Heier (Leipzig) 120 und Paul Erkrath (Frankfurt a. M.) 135 Meter vom Ziel.

Wasser einer einwandfreien Wasserleitung zur Verfügung steht. Nahrungsmittel unmittelfach auf Eis zu legen ist unverlässlich. Steht nur Naturreis zu Gebote, so muß jede Verührung der Nahrungsmittel und Getränke mit dem Eis und dessen Schmelzwasser vermieden werden.

— Ein neuer Trick. Seit einiger Zeit bieten Händler in aufdringlicher Weise Wäsche, insbesondere Ausstattungen, an, die angeblich von altangehenden Dresdner Wäschefirmen sehr billig verkauft werden müßte, weil sie aufgelöst wurden. Diese Behauptungen sind unwar. Sie schädigen jedoch das Ansehen der bekannten Dresdner Geschäfte außerordentlich. Der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband richtet daher an die Einwohnerlichkeit die Bitte, diese Schwindler, die gewöhnlich zu zweien oder dreien in einem Auto vorfahren, sofort der Polizei zu melden oder sich wenigstens die Nummer des Wagens zu merken und sie an die Kriminalpolizei weiterzugeben.

— RFDAP. Section Eblan. Heute 20 Uhr spricht in einem öffentlichen Frauenklubabend im Reich „Zum Prater“, Wilmshofstraße, Frau Frau Eblan über „Sowjet-Rußland, wie es wirklich ist“.

— Festliches Singen. Heute 19.30 Uhr singt der gemischte Chor des Musikvereins Dresden-Nord unter Leitung von Edgar Großmann im Walde hinter dem Witten Mann Volkstheater.

Folgenstärkerer Autounfall

Am Sonnabend gegen 19.30 Uhr hat an der Bessendorfer Straße Ecke Deffauer Straße ein Personenauto einen Gaslandelader umgerissen und zwei Radfahrer zum Sturz gebracht, deren Räder schwer beschädigt wurden. Das Auto hatte noch eine eiserne Barriere durchbrochen, hatte sich aber überschlagen und war schließlich schwer beschädigt in der Straßenecke hängen geblieben. Drei Personen wurden verletzt. Eine Frau erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung und eine andere Frau Kopf-, Fuß- und Handverletzungen. Ein Mann wurde am Kopf und im Gesicht verletzt. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Sum dritten Male festgenommen

Innerhalb kurzer Zeit wurden von der Kriminalpolizei am 15. Juni zwei Personen wegen verschiedener Kollidierbarkeit zum dritten Male festgenommen. Einer der Festgenommenen ist erst Ende Mai vom Gericht entlassen worden. Zur Zeit erörtert die Kriminalpolizei noch, wer das Diebesgut gefasst hat.

Neuordnung in Bayreuth

Toscanini kehrt zurück

Aus Bayreuth kommt die überraschende Meldung, daß bei den Festspielen 1933 Toscanini wieder dirigieren wird, und zwar „Parsifal“ und „Meisterfänger“. Diese Meldung wird uns auf telefonische Anfrage in Bayreuth von Frau Winifred Wagner persönlich bestätigt. Wie erinnerlich, hatte sich nach Schluß der Festspiele 1931 eine Entfremdung zwischen Bayreuth und Toscanini ergeben. Sie gipfelte schließlich in einer offiziellen Erklärung des Maestro, daß er sich von Bayreuth abwende, weil ihm die Arbeit im Festspielhaus eine künstlerische Desillusion bereitet habe. Wir haben damals gleich bemerkt, daß Toscanini bei ruhiger Ueberlegung sicher wieder zu besserer und richtigerer Einsicht gelangen werde. Der Gang der Ereignisse hat uns nun recht gegeben.

Am vergangenen Freitag leitete Toscanini in Paris ein Festkonzert, das übrigens auch im Rundfunk verbreitet wurde. Bei dieser Gelegenheit trat er sich mit Frau Wagner, und dabei ist es Frau Wagner gelungen, Toscanini wieder für Bayreuth zu gewinnen. Allerdings fällt auch ein Tropfen Bitterkeit in den Becher der Freude. Denn Toscaninis Wiederkehr bedeutet gleichzeitig das Ausscheiden Kurt Wülfinglers, der 1933 nicht mehr nach Bayreuth kommt. Das Nebeneinanderwirken der beiden Weltgößen läßt sich anscheinend reibungslos eben doch nicht durchführen. Als Ring-Direktor wird, wie bisher, Clemens Dorsif wirken.

Wenn Toscanini also nun 1933 neben dem „Parsifal“ erstmals die „Meisterfänger“ in Bayreuth dirigiert, so wird ihm damit ein Herzenswunsch erfüllt, den er, wie wir wissen, schon 1924 Siegfried Wagner gegenüber geäußert hat. E. S.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: Volksvorstellung. Schauspielhaus: „Der Richter von Rakama“ (S). Die Komödie: „Wie man Vater wird“ (S, 15). Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (S). Residenztheater: Varietés (S).

† Deutscher Künstlerverband Dresden. Nachdem die geplante große Kunstausstellung aller Künstlerverbände Dresdens nicht stattfinden, veranstaltet der Deutsche Künstlerverband Dresden seine diesjährige letzte Kunstausstellung vom 18. August bis 18. Oktober im ehemaligen Königlichem Schloß.

† Jubiläum des Bresdner Kirchenchores. Mit einem geballten historischen Konzert beghnt am Sonnabend der freiwillige Kirchenchor zu Dresden-Wiesdorf, welcher der Leitung von Kantor Alfred Kröhnert untersteht, die Feier seines 150jährigen Bestehens. Der Kirchenchor darf auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der kirchlichen Musik zurückblicken. Es sei zum Beispiel erinnert an die schöne Aufführung der Bachschen Johannespassion im Rahmen der kirchlichen Jubiläumskonzerte. Diesmal wurde ältere weltliche Musik unter historischen Gesichtspunkten zu Gehör gebracht. Mit sinngemäß präzisem Vortrag und schöner innerer Anteilnahme wurden die mittelalterlichen Volksmelodien, die schlichten, archaisch gefärbten Liedeslieder und heiteren Welsen von Heinrich Albert (1604—1651), Hans Leo Hasler (1564—1612) und Johann Hermann Schein (1596—1630) zu Gehör gebracht. Kantor Kröhnert leitete die Chöre mit Umsicht, wachte nicht und Schalten immer richtig zu verteilten und geringfügige Schwankungen stets geschickt auszugleichen. Als gewandter Klavierpartner wies er sich aus in den Kammermusikwerken von Bach, Quanz und Telemann, drei bekannten Tonsetzern des 17. und 18. Jahrhunderts. Hier fanden außerdem in Werner Deutscher und Eva Sora (Sopran), sowie in dem Geiger Gerhart Petzitt erprobte, tüchtige Instrumentalkräfte zur Verfügung. Der Abend, welcher einen musikalischen Auschnitt vermittelte aus einer Zeit, in der Kirchen- und Volkslieder nicht, wie heute, nebeneinander, sondern noch miteinander gingen, fand lebhaften Anklang. Jubiläumskonzerte und geschichtliche Rückblicke standen im Mittelpunkt des Konzerts, das übrigens ziemlich unplanmäßig begann. F. v. L.

† Tagung des Epthoralkirchenchorverbandes Dresden-Stadt. An der Spitze der Tagesordnung der tagungsgemäßen Frühjahrshauptversammlung stand ein Vortrag des Vorsitzenden, Musikdirektor Richard Frick, über: „Die Bewertung der deutsch-evangelischen Kirchenmusikliteratur nach Bach.“ Damit hatte einer der besten Kenner dieses Zeitabschnittes das Wort, der unermüdlich in Archiven und durch Aufführungen in den Belpern der Martin-Luther-Kirche zahlreiche Werke aus Taggedäch gefördert und auf ihre Lebensfähigkeit geprüft hat. Man darf diese Tätigkeit wohl einordnen in die Bestrebungen, die auf eine Verinnerlichung des religiösen und gottesdienstlichen Lebens hingen. Sie stehen im Kampfe gegen Melodielethargie und Formalität und werden für eine fernste, kraftvollere Frömmigkeit auf der einen, für musikalische Vertiefung auf der anderen Seite. Inwiefern die dem Vortrag vorausgehende musikalische Aufführung in der Nikolaikirche als Vorbild oder Gegenbeispiel gelten sollte, ist hier nicht zu entscheiden. Sie lierte jedenfalls mit einer Kantate und Motette von Corellius, A-cappella-Chören von A. D. Braun, Nicolai, Böwe, Hauptmann und E. F. Richter, einem Vargo für drei Solovollstimmen von Telemann (Damen Medich, S. Winkler, Bieren) und einem Gloria für Chor, Solo und Orchester von J. M. Halle interessantes Diskussionsmaterial in Menge. Um die Ausführung der weit schon früher besprochenen Werke machten sich unter Leitung der Kantoren Frick, Teich und Eckardt verdient der Nikolaikirche, der Kirchenchor der Trinitatiskirche, die Kantorei der Nikolaikirche, die Solisten Olga und Dora Konertaler und Hans Dener, sowie das verstärkte Orchester Dresdner Künstlerinnen. —

† Auszeichnung durch die amerikanische Geschichtswissenschaft. Die American Historical Association verlieh dem Professor Dr. Otto Vohler in Leipzig in Anerkennung seines Werkes „Die amerikanischen Revolutionsideale in ihrem Verhältnis zu den europäischen“ die Jufferand-Medaille.

† Ein Missionar zum Ehren doktor ernannt. Die türkische Fakultät der Universität Würzburg ernannte den Missionar der Leipziger Mission, Dr. Bruno Gutmann, für seine Verdienste um die Erforschung des Rechtes der Wadschaga zum Ehren doktor.

Hilfer-Rundgebung auf der Fliegen-Kampfbahn

Mit den strömenden Massen kreuzt man der Fliegen-Kampfbahn zu. Dicht an dicht stehen die Zuschauer an der Rennstraße, die den Zug der braunen Kolonnen erwarten. Ueber dem Gelände leitet der Sturmflieger seine Kreise. Dicht an dicht gefüllt ist auch das weite Rand der Publikumstribünen. Hilferfahren wehen über dem Feld. Marschmusik erklingt. Hilferfahren wehen über dem Feld. Marschmusik erklingt. Hilferfahren wehen über dem Feld. Marschmusik erklingt.

Landtagsabgeordneter Manfred von Killinger

tritt aus Mikrophon. Am heutigen Tage, beginnt er, marschieren in ganz Deutschland wieder die braunen Armeen Adolf Dillers. Sie zögen dem deutschen Volke und dem Ausland, wo heute die Nacht in Deutschland ist. Dann würdigt von Killinger die Persönlichkeit Adolf Dillers. Nicht diejenigen sollen Führer sein, die am Kriege zerbrochen sind, sondern die aufrecht aus ihm hervorgegangen. Die NSDAP hat den Kampf aufgenommen gegen den Liberalismus, den liberalen Kapitalismus und den Marxismus. Diese politischen Richtungen lichten und suchen die Grundlage des gesunden Staates, die gesunde Familie zu zerstören. Die NSDAP kämpft ferner gegen diejenigen, die mit der Religion parteipolitische Geschäfte machen. Die NSDAP kennt keinen Konfessionsbader; sie kennt erst recht keine Gottesläugner, sondern glaubt, daß Gott mit der deutschen Freiheitsbewegung ist. In der SPD herrscht der Vornehm, der dreißig Jahre lang den deutschen Arbeiter belogen und betrogen hat. Die „Revolution“ von 1918 wurde nicht gemacht von revolutionären Helden, sondern von Weineidigen und Fahnenflüchtigen. Der Reichstagswahlkampf beginnt. Der nationale Sozialismus heißt Kampf, heißt daß gegen alle diejenigen, die den deutschen Arbeiter und Bürger zum Sklaven des internationalen Kapitals gemacht haben. Und heißt: Heiße Liebe zum deutschen Vaterland. Im Jahre 1914 ist ein Wechsel eingetreten worden, unterschrieben mit dem Blute von zwei Millionen Gefallenen. Diesen Wechsel einzulösen ist die Aufgabe der NSDAP.

Landtagsabgeordneter Euno Wiener

erklärt Johann: In den braunen Bataillonen marschieren Preußen, marschieren Deutschland. Dindenburg hat die SS wieder eingeleitet. Dreizehn Jahre lang hat man die Weltgeschichte umgedreht: Demokratie, Parlamentarismus war die Vollmacht, wählen wollte man, und das Ergebnis waren verlogene Koalitionen zwischen einer Partei, die das Christentum auf ihre Fahnen geschrieben hat, und den Gottesläugern. Adolf Diller hat von jeder an die deutsche Seele mehr geglaubt als an Parlamentarismus und Demokratie. In Adobers sind getrennt drei Dillerteile niedergeschlagen worden. Wenn es der Radeberger Polizei nicht gellingt, den roten Terror von der Straße zu weisen, wird die NSDAP die Säuberung selbst durchführen. Im Reichstagswahlkampf tritt die NSDAP zur Entscheidung an. Sie ist nicht in die Parlamente gegangen, um sich dort „einzuweisen“. Deutschland hat sechs Millionen Arbeitslose. Millionen deutscher Jugend leben keine Zukunft. Die NSDAP tritt an, das Werk Adolf Dillers durchzuführen. Ob Diller ein Staatsmann ist, das Urteil darüber wird dem deutschen Volke anstehen, aber nicht denen, die flüchtig verurteilen. Ein Volk hat die Pflicht, für seine Freiheit zu kämpfen, bis es die Macht hat, sein Schicksal selbst zu gestalten. Von etwa 15.000 Teilnehmern gefassten, erklart hierauf das Volk: „Ein dreifaches „Hein-Hein“ beendet Johann die Rundgebung.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Hänschen fährt ins Spielzeugland“ Prinzentheater

Der reisende, von der Dresdner Firma Boehner-Film geschaffene Märchenfilm mahnt daran, daß der Johannisfest vor der Tür steht, der schon in guten Zeiten dazu auferleben war, ein volkstümlicher Kinder-Gescheftstag zu werden. Heute ist dem 24. Juni neben der Aufgabe, ein Freudenbringer für die Kleinen zu sein, auch die ernsthafte Aufgabe zugefallen, an der Verringerung der Arbeitslosigkeit mitzuhelfen. Insbesondere die notleidende Spielwarenindustrie anderer heimischer Erzeugnisse hat mit dem Johannisfest einen Pakt geschlossen, der die Bildung der jungen Kinderleute mittels neuartigen, mehr dem Kindercharakter angepassten Spielzeugs und die Erhaltung der erwerblichen Volkswirtschaft bezweckt. Eine neue Märchenfigur, die des Johannisfestes würdig ist, geschaffen worden, die im Film dem Hänschen bei „den drei Tannen“ begegnet und ihm in das Wunderland der tausend Spielzeuge führt, die am Johannisfest den braven Kindern beschenkt werden sollen. Aber auch den Erzeugern der Spielzeuge soll der Film bei seiner Aufnahme dankbar sein. Deller Kinderjubiläum dankte den Verantwortlichen für diese wertvolle Johannisgabe.

† Aufruf für Johannes Schick. Am 21. Juni feiert der Dichter Johannes Schick seinen 70. Geburtstag. Die Gesellschaft der Freunde Johannes Schicks, deren Ehrenauszeichnung führende Persönlichkeiten der Literatur und des öffentlichen Lebens angehören, ersucht einen Aufruf, um die Herausgabe der ausgewählten Werke zu ermöglichen, damit die weitestgehende Verbreitung Schicks im Weltleben unserer Zeit im Zusammenhang erkannt werden kann. Aufruf durch R. R. Jaedel in Querschnitt und Heliolele Dausfus in Schulpforte.

†* Ausstellungen der fränkischen Künstler. In Oberfranken und Mittelfranken finden jetzt gleichzeitig drei Ausstellungen der heimischen Künstlerkraft statt: eine große Kunstschau in Nürnberg, eine Ausstellung des Oberfränkischen Künstlerbundes in Bamberg und eine solche des Bundes fränkischer Künstler auf der Pfaffenburg oberhalb Kulmbach.

†* Ein unbekanntes Bildnis Shakespeares? Aus Irland kommt die Nachricht, daß man dort in einem kleinen, auf Dolly gemalten Oelporträt, von dem man angenommen hatte, es stelle den Seebarden Sir Walter Raleigh dar, ein Bildnis des großen englischen Dichters zu erkennen glaubt. Mit großer Mühe soll es gelungen sein, auf dem Bilde die Buchstaben „ear“, ferner die Jahreszahl 1602 und die Signatur „Burbage“, einen Namen, dem bekanntlich auch ein Shakespeare bescheidener Schauspieler trug, zu entziffern; auch behauptet man, die Vermutung durch andere Kennzeichen stützen zu können.

†* Goethe-Festern in Südafrika. Zum hundertsten Todestage von Goethe sind in fast allen bedeutenden Städten Südafrikas Feste veranstaltet worden. So fand in Pretoria eine große weltweite Feste unter Leitung der Universität statt. Daran schloß sich die Eröffnung einer Goethe-Ausstellung. In Kapstadt hatte der deutsche Verein für die dortigen Deutschen eine glanzvolle Feste, rein deutsche Feste veranstaltet. In ähnlicher Weise wurde das Gedächtnis Goethes in der Südafrikanischen Union gefeiert. Auf den meisten Veranstaltungen hat man Sammlungen vorgenommen, deren Ertrag für die Nationalbank zur Wiederherstellung des Frankfurter Goethe-Denkmal bestimmt ist.

†* Frankreich schenkt Italien eine Pflanze Chateaubriands. Kurze Zeit, nachdem Oberleutnant Goethe-Denkmal als Geschenk Wilhelm II. in der Villa Borghese in Rom aufgestellt worden ist, wurde dort als französische Gabe auch ein Denk-

Der Kaufmann in der Gegenwartskrise

Der Landesverband Sachsen im Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinlebens- und Lebensmittel-Einzelhandels hielt am Sonntag im Hotel „Holländische Dörchen“ seine Jahresversammlung ab. Nach Begrüßung der Ehrengäste durch den Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Lauterbach (Leipzig), überbrachte Ministerialrat Dr. Salfrank die Grüße und Wünsche der Ministerien und der amwesenden Behörden. Stadivordneter Höcker sprach im Namen der Stadt Dresden, Kaufmann Scherzer (Pirna) wünschte im Namen der Industrie- und Handelskammer der Tagung guten Erfolg. Weitere Grüße und Wünsche überbrachten Oberpostamt Rötiger, Landwirtschaftsminister Gläuber, Direktor Dr. König für den Reichs- und Oberverband, Direktor Werner für die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbetreibenden, und Syndikus Böllner für die befreundeten Organisationen.

Hierauf sprach Ministerialrat Dr. Scheller (Dresden), der ehemalige sächsische Preislenkungskommissar, über Preislenkung und Preisüberwachung.

Die Preislenkungsaktion habe den Zweck verfolgt, die Verminderung der Kaufkraft und das allgemeine Preisniveau in Einklang zu bringen. Das Werden und die Durchführung der Preislenkungs-Notverordnung, die Schwierigkeiten, mit denen diese zu kämpfen hatte, und die durch die Preislenkung bewirkte Milderung der Krise wurden nochmals in großen Zügen dargestellt und dabei betont, daß eine in der Tendenz der Wendeung der Wirtschaft herbeigeführte vorübergehende Einwirkung der Staatsautorität auf die Preisgestaltung im gleichen Interesse der Verbraucher wie der Gesamtwirtschaft liege.

Der Weg, den der Preislenkungskommissar gegangen sei, habe mit einem Diktat nicht zu tun;

denn es sei stets mit den Interessenten eingehend verhandelt und nur in den Fällen zwingungsweise vorgegangen worden, wo das Mittel der Verhandlung versagte. Es mühen einerseits die Gewerbetreibenden von der Notwendigkeit der Preislenkung überzeugt, andererseits die Verbraucherkreise über die begrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten der Preislenkung aufgeklärt werden. Die Mitarbeit der Wirtschaft- und Verbraucherorganisationen dabei sei außerordentlich wertvoll und verdiente Dank.

Der Redner sprach sich dann über die Regelung der schwierigen Verhältnisse zwischen dem Preislenkungskommissar und den Vändern aus und referierte über die für die hauptsächlichsten Einzelgebiete getroffenen Preisregelungen.

In keinem Falle sei es in Sachsen nötig gewesen, die gelegentlichen Befugnisse in voller Stärke zur Anwendung zu bringen.

Vom Deutschen Liedertag und Deutschen Sängertag

Eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Dresdner Sängerbünde unter ihrem derzeitigen Vorsitzenden Schöder gab ermunternde Auskünfte über die zur Zeit die ganze Dresdner, bez. deutsche Sängerschaft auslebende, die breite Öffentlichkeit aber immer noch zu wenig interessierenden Fragen des Deutschen Liedertages am nächsten Sonntag und des Deutschen Sängertages in Frankfurt.

Zum Deutschen Liedertag, der alle deutschen Männerchöre an ihrem Heimatort zu einem Werbefest für das deutsche Lied auf den Plan ruft, wurde mitgeteilt, daß man zur Erzielung einer möglichst eindringlichen Wirkung diesmal auf eine Massenrundgebung ausgekommen sei, die am Sonntagvormittag 17 Uhr etwa 200 Sängern in der Hauptkampfbahn vereinigen wird. Besondere Veranstaltungen für die Reutheut am Vormittag sind schon getrennt bekanntgegeben worden. Weiter ist die Stadthalle für den Fall schlechten Wetters noch nicht verfügbar, weil erst demnach für Beleuchtung und Sitzgelegenheiten gesorgt werden kann. Wohl aber hat die Leitung eine Regenversicherung abgeschlossen, die die Sänger und Zuhörer zwar nicht vor dem Nahrwerden, aber das Unternehmen vor einem Fehlvertrau schützt.

Mitteilungen dürfen am Sonntag ausnahmslos nur die Sänger, die an der Hauptprobe des Donnerstags teilgenommen haben; ein Beweis für den künstlerischen Ernst, der in der Sängerschaft waltet. Erfreulicherweise ist es gelungen, die Uebernahme der Veranstaltung auf den Sender der Witze zu sichern. Auf dem Platz selbst steht der Eintritt gegen Entnahme eines Programms zu 10 Pf. jedermann frei. Auch für Sanitätsdienst ist gesorgt.

Zum Deutschen Sängertag in Frankfurt ist auf die durch die sächsischen Reichsbahndirektionen geschaffene besondere Ordnung der Gesellschaftszüge zu verweisen, die in der neuen Nummer des „Elbsängers“ veröffentlicht ist. Danach wird eine Ermäßigung von 50 v. D.

Eine gewisse Verbilligung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei zweifellos erreicht, die Gefahr der Kaufkraftschwäche vermieden, die Preislenkung selbst schnell und entliehen durchgeführt worden. Die gegenwärtige Durchführung der Preisüberwachung sei den Mittelbehörden übertragen.

Es sei keine Frage, daß die Preislenkungsaktion von Handel und Gewerbe große Opfer verlangt habe, jedoch die gleichen Opfer hätten ja auch die Verbraucher und alle Bevölkerungskreise zu bringen. In schwerer Schicksalsverbindung mühten alle Bevölkerungskreise das gemeinsame Gutes in gemeinsamer Arbeit vor dem völligen Einsturz zu bewahren.

Das zweite Referat erstattete Direktor König (Dresden) über das Thema: „Der Kaufmann im Kampf um Lebensraum und Lebensrecht.“ Zum Gedruckt vorliegenden Jahresbericht 1931 sprach einmütig Syndikus Haffelbusch (Dresden). Die sachungsgemäßen ausführenden Vorkommnisse Unger (Waldheim) und Paris (Wangen) wurden niedergewälzt. Den Niederschlag der Ideen und der angelegenen Verhandlungen bildete eine einstimmig angenommene

Entschliessung.

in der es unter anderem heißt: „Die aus allen Teilen des Landes zur Jahres-Gesamtsversammlung des Landesverbandes Sachsen im Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinlebens- und Lebensmittel-Einzelhandels versammelten sächsischen Vertreter stellen vor aller Öffentlichkeit fest:

- 1. daß für die Preisüberwachung im Kleinhandel lediglich Angebot und Nachfrage ausschlaggebend sind und der bestehende freie Wettbewerb unabgemessene Preise ausschließt; 2. daß der Kleinhandel keine Verkaufspreise, wie objektive Vergleiche mit denen der Großhandlung und denen großkapitalistischer Konkurrenz oder selbstabstrahierender Konsumvereine deutlich erkennen lassen, weitmöglichst senken darf, da auch er an billigen Preisen und kaufkräftiger Verbraucherschaft sehr wesentlich interessiert ist.

Im Interesse der Verbraucher erhebt die Tagung folgende Forderungen: Verbot des Markt-, Straßen- und Hausverhandels mit unverpackten Lebens- und Genussmitteln; ferner ein Verbot legalen Angebotes nach nicht handelsüblichen Maßen und Gewichten. Unterlassung jeden selbständigen Angebotes von Waren unter Ueberschlagpreis; endlich Verbot jeder Jugabe.“

Weiter verlangt die Tagung restlose Beseitigung irreführender steuerlicher oder sonstiger Begünstigungen wirtschaftlicher Betriebe; baldmöglichste Einführung einer phosgenpauschalierteren Umsatzsteuer und Wenderung der Reichsgewerbeordnung mit dem Ziele, daß die Neuerichtung oder Erweiterung großkapitalistischer Einzelhandelsunternehmen von Vorhandensein eines Bedürfnisses abhängig gemacht wird.

nur dem Festteilnehmer gewährt, der zur Din- und Rückfahrt einen Gesellschaftszug benutzt. Wer einen fahrplanmäßigen Zug zur Rückfahrt benutzen will, erhält für Din- und Rückfahrt nur 40 v. D. Nachsch. Fahnen müssen von mindestens drei Mitgliedern begleitet sein, wenn sie die Verkaufseinkünfte erhalten wollen. Die Dresdner Sänger werden im Festzug zusammen marschieren. Dringend geraten wird den Vereinen, umgebend die Sachverständigen anzuschaffen, die eine wirksame und wertvolle Bereicherung des Notenschatzes darstellen.

Rundfunkprogramme

Montag, 20. Juni 1933

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 6.00: Rundfunknachricht. Geteilt von Arthur Holz, Berlin.
- 6.15: Frühkonzert aus Breslau. Das Orchester erweist sich als hervorragend, Leitung: Hermann Pfeiffer.
- 9.45: Wirtschaftsnachrichten: Baumwoolwerk.
- 9.50: Wetterbericht, Wetterauswertungen, Verkehrsnachricht, Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.00: Was die Zeitung bringt.
- 10.15: Wetterberichtsbericht der Witze.
- 10.30: Berühmte deutsche Geiger und Pianisten (Schallplatten).
- 10.45: Preise- und Warenbericht, Wetterbericht und -voraussage und Zeitungs- und Anzeigendienst: Neuenmühl (Schallplatten).
- 14.00: Erwerbdiensnachricht. Aus der Welt des Erwerbdiens.
- 14.15: Zwei lustige Geschichten von Ludwig Thoma. Geschrieben von Carl Haumparten.
- 14.30: Kunst- und Literaturbericht.
- 15.00: Mitteilungen des sächsischen Landwirtschaftsvereins.
- 15.35: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Unterhaltungskonzert. Aufgeführt vom Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Max Krümer.
- 17.30: Wettervoraussage und Zeitungs- und Anzeigendienst.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
- 18.00: Stunde der Bühnenneuerungen. Anne Mees, Debus: „Der Erdbeißer“.
- 18.30: Belletristik in Lebensstufen. Wilfried Goppel: Hermann Goffe. Sprecher: Curt Haumparten.
- 18.50: Wir geben Auskunft...
- 19.00: Oberst a. D. Gierl: „Nationalsozialismus und Arbeitsbeschäftigung“.
- 19.30: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. „Ein Commercio“ Dirigent: Vilmar Weber.
- 20.45: Vereifung aus Bregenz de Cervantes' „Don Quixote“. Sprecher: Hans Arndt.
- 21.15: Gorkowskii, Mitwirkende: Der Sängertag „Kunstschicht“, Leipzig-Städter: Das Leipziger Sinfonieorchester, Leitung: Hannes Bauer. Heiligenscheinige Sendung.
- 22.06: Nachrichtenbericht. — Anschließend: Unterhaltungskonzert der Kapelle Pilegisch-Marke, Dresden. Dirigent: Ernst Pilegisch.

Königsrufterhauen

- 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 6.00: Rundfunknachricht. Geteilt von Arthur Holz, Berlin.
- 6.15: Wetterberichtsüberlegung. Anst. Anst. Anst. (Hans Stemann.)
- 9.30: Preisnachrichtendienst (Hans Stemann.)
- 10.00: Neue Nachrichten.
- 10.10: Schulfest. Wir spielen einen Tis-Gutenplagel-Streich.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12.05: Schulfest. Einmal für Schüler (Waldlager). — Anst. Schallplattenkonzert. — Danach Wetterberichtsüberlegung.
- 12.55: Neuerer Heiligenschein.
- 13.30: Neue Nachrichten.
- 14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
- 15.00: Kinderhaube. Na und das Preislenkungsreiben.
- 15.30: Wetter- und Warenbericht.
- 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Photographische Entdeckungsfahrten in die Landschaft. (Herbert Starke.)
- 16.00: Vögelgänger. Drei Jahre Vögelgänger an Berliner Volkshausen. (Schulz Alfred Tschirner.)
- 16.30: Uebertragung des Radmitsingkonzertes aus Berlin.
- 17.30: Erörterungen in der evangelischen Theologie der Gegenwart.
- 18.00: Querschnitt durch Heiligenschein. (Dr. Johannes Traub.)
- 18.30: Spanisch für Anfänger.
- 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Aktuelle Stunde.
- 19.20: Stunde des Volkstanzes. (Landwirtschaftsminister G. Haffelbusch.)
- 19.30: Alfred Kurbach: Das menschliche Leben (mit Schallplatten).
- 20.00: Deutsche Räte. Das Gedicht der deutschen Nacht in fünf Schaulichtern. (Uebertragung aus Bamberg.)
- 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anst. Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

- 19.00: Letzte Orchestermusik (Hauptstadt).
- 19.30: Aus den letzten Epochen (Waldlager).
- 20.00: Kammermusik (Kurfürst).
- 20.30: Kammermusik (Kurfürst).
- 20.15: Die Blume von Damal (Waldlager).
- 21.00: Des Raubers Runderhorn (Waldlager).

Der milt... Natürliche... einige Dur... Stunde... ganzen... magischen... Berwan... durch den... variieren... Wie wir... gefassten... So unge... die Atmosp... auf dem N... gegen N... das gro... men gl... einmal a... raiprobe... ferte man... war man... bies... gen geladen... nehm... gr... wartungs... Dolsfer... Wind tat... Gefallen... porträt... spenslich... überhaupt... mantisch... Der Mann... Sekunde... dene... schner... die milch... schmetter... bleibt... feine... meinstimm... druck, wenn... rein... bleib... Da... welche... lüß... wie... Biberdub... die gering... ein menschl... viel... Es began... hinter... aus weissen... Erde ein... Zeichen... Weib... in empfind... und dann... vaterliche... einer Wunde... eine mühsam... auf ein klein... mit allen... Mensch... chen gemixt... Ein etw... Costald... Wochen... De kann das... dann breitet... über... Äber... einige schaut... eine Schmad... heranreißend... Mühen... Unendlich... Schlag zu hör... — Geb... vermittlung... — Knospe... lung bei Vie... — Öff... liche Arbeit... der Arbeit... Verbands... der April... über 7,30 Uhr... Zusammenf... — Weib... sung der... Vline 19...

DIE BE... KONK... oh... oh... köst...

Leichtathletik-Meisterschaften des DMBV. in Halle
13 Meisterschaften fielen nach Dresden

Die Leichtathleten der mitteldeutschen Gauen gaben sich in Halle ein Stelldichein zur Austragung der Verbandstitel. Man muß schon einiges Verwundern darüber verspüren, daß eine Leichtathletikveranstaltung des DMBV. auf einem solchen Platz mit einer solchen Menschenmenge stattfinden kann.

Hr. Krauß (D.S.G.) stellte im Diskuswerfen mit 35,48 Meter eine weitere mitteldeutsche Bestleistung. Bei den Frauen wurden über 800 Meter und im Hochsprung die bestehenden Bestleistungen erreicht.

Der Nachmittag war den rechtlichen Entscheidungen gewidmet. Die Organisation zeigte immer mehr Schwächen, und es war gut, daß einige bewährte Herren offensichtlich Fehler noch rechtzeitig abstellten.

Von wenigen Zuschauern begannen am Sonnabend die Kämpfe. Räbles Wetter beeinflusste vor allem die Läufer. Trotzdem wurden sehr beachtliche Kämpfe gefeiert. Unsere ostfälischen Leichtathleten schnitten am ersten Tage außerordentlich gut ab und brachten mehrere Titel an sich.

Dresden hat sehr gut abgeschnitten und den Löwenteil der Erfolge errungen.

13 Meisterschaften fielen nach Dresden

außerdem 7 zweite und 3 dritte Plätze. Leipzig kam nur auf 5 Meistern, ebenso Halle, Magdeburg stellte drei Meister und Jena sowie Erfurt je einen.

Im Punkteverhältnis steht Dresden mit 56 Punkten an der Spitze vor Halle mit 32, Leipzig mit 20 und Magdeburg mit 10 Punkten.

Neuer Weltrekord von Grete Heublein

Der deutschen Weltrekordhalterin im Augellohen, Grete Heublein (Eberstein), gelang es, bei den in Hagen zur Durchführung gebrachten weiblichen Frauenmeisterschaften auch den im Diskuswerfen an sich zu bringen.

verkauft. Der 1. Vorsitzende Dresdenias, Rowidl, sprach an alle Wähler und Ehrenmitglieder den ersten Gruß vom neuen Platz aus. Ein neuer Abschnitt in der wechselvollen Geschichte Dresdenias habe begonnen, freies wäre die Ehre seiner Vertreter geworden, aber

Das Eröffnungsspiel D.S.G. gegen Dresdenia 6:1 folgte unter Leitung von Bedermann (Guß Mutz). D.S.G. spielte dieselbe Mannschaft, die am Vortage den doppelstündigen Sieg gegen Weiden errungen hatte.

In der 12. Minute gelang es nach dreifachem Versuch erstgig. In der 13. Minute gelang es nach dreifachem Versuch dem Mittelstürmer Lehmann, Dresdenia mit 1:0 in Führung zu bringen. Die Kombinationsschüsse des Dresdner Meisters arbeitete bald reibungslos. Döllmann schloß in der 20. Minute das Ausgleicher, Müller stellte kurz darauf auf 2:1 und Endspiel eröfnete zum Halbzeitstand von 2:1.

Die anderen Fußballspiele des Sonntags

Wiel Zugkraft hatte das Treffen.

Brandenburg gegen S.C. 02/WfV. Swidau 3:1 bewielen und 100 Zuschauer zum Schluß von Trahan geleitet. Sie wurden durch die Zuschauer nicht enttäuscht. Die Gäste zeigten sich als zielbewußtes und schnelleres Spiel, bei dem die Spieler ihre Augenblicke früher und später ins Feuer schickten.

Chemnitzer Fußballklub gegen Sportfreunde Freiberg 2:1 Vor 1000 Zuschauern mußten sich die neuen Liganten in Freiberg knapp geschlagen beugen. Die Chemnitzer stellten eine recht gleichmäßig und gut besetzte Mannschaft, in der besonders Schlußbreit und Innensturm gefielen.

Sportklub gegen Streblener Fußballklub 3:1 Am Streblener Werksplatz ging Sportklub durch Höfner 1 in Führung, aber bis zur Pause hatte Streblen ausgeglichen.

Hahn Regensburg schlägt Guß Mutz 2:1 Das Sonnabendspiel der Dresdner in Regensburg verlief recht flott. Hahn zeigte auf seinem etwas kleinen Platz bedeutend bessere Leistungen als sonst in Dresden.

Am den DMBV-Vokal gab es in der 1. Runde folgende offizielle Ergebnisse: S.C. 02 Freitag gegen Borussia Dresden 2:4 (4:2).

Die Sportlermannschaft gegen den Zurlingau Mittelfelde Zum Sonnabendtreffen der Fußball-Auswahlmannschaften des Gauess Ostfälischen im DMBV. und des Zurlingauer Mitteldeutschen Dresden ist für die Sportler folgende Staffel ausgeschrieben worden:

Fußball im Bezirk Meisa Meisaer S.V. schlägt National Chemnitz 4:2 Ueberlegener Sieg der Meisaer. Anders schied gleich im Anfang zwei Tore, Mürtz und Ruse erhöhten kurz vor 4:0.

Oberlausitzer Fußballsport Wiener Athletikklub in Hagen Der Wiener Athletikklub lieferte in Hagen vor 5000 Zuschauern gegen eine Oberlausitzer Gaumannschaft ein sehr gutes Spiel.

Der Dresdner Werksplatz ging Sportklub durch Höfner 1 in Führung, aber bis zur Pause hatte Streblen ausgeglichen. Nach Wiederbeginn hellten Feiler und Golyche den Sieg von Sportklub sicher.

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

- 1. Ostf.-Bez. 10 1:6. VfB. Seiffenwerder gegen Sportklub Regensdorf 10:0. VfB. Seiffenwerder gegen Dresdner S.C. 02. 5:1.
2. Westf.-Bez. 10 1:6. VfB. Seiffenwerder gegen Sportklub Regensdorf 10:0. VfB. Seiffenwerder gegen Dresdner S.C. 02. 5:1.

Wievie Sie brauchen, um gut zu rauchen... Sehr wenig, wenn Sie „Raida“ rauchen... Johannes Richter, Landhausstraße 6, Amalienstraße 9

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich Sie stellen lassen? Zu Lorenz, Frauenstraße 1. Der sagt mir den Preis vorher.

Wo jede Einlage versagte dort haben sich Kleines Bandagen bewährt. Kommen Sie bitte gleich morgen zur kostenlosen Fußuntersuchung und Vorführung. Alleinverkauf HYGIENE jetzt fr. Johannstraße. Empfehlungen zur Einzelnahme.

Gummi Leibbinden Strümpfe Plattfußbeinlagen fertig und nach Maß. Rich. Münnich, Hauptstr. 11

Wegen Aufgabe des Reitsports zu verkaufen 2 hellbraune pulgerittene Stuten jede ca. 1,70 m hoch. Die Pferde stehen in der Dresdner Reit- u. Fahrshule „Prinzenpalais“ Schloß Albrechtsberg. Telefon 55667. Näheres dort bei Stallm. Berger

Reitpferd 9jähr. hell. Goldsch. mit weißen, vollendet, arisiert, l. schwer, Gem. ca. 190, verk. Tel. 35319. Zerberstute 5jähr. Rappe, in Rennen stark, gut im Wagen verkäuflich. Tel. 36586.

Modernes Satz Säuberer Druck Solider Preis 3 Eigenschaften aller bei uns hergestellten Drucksachen Fördern Sie noch heute Sasch unsere techn. Vertreter. Auf Nr. 25241 Liepsch & Reichardt Graph. Kunstanstalt, Marienstr. 36/42

Diese Woche bringt unsere Maß-Abteilung als besonders günstige Gelegenheit: Blaue Sakko-Anzüge nach Maß aus reinwollenen Kammgarnen für alle Gelegenheiten für nur RM 99.00 107.00 119.80. Flanell-Hosen nach Maß sehr gut passend zum blauen Sakko RM 25.20 29.10 33.00. Flanell-Anzug nach Maß (2teilig) dunkleres Flanell-Sakko und hellere Flanell-Hose RM 98.80 106.10 110.00. Sakko-Anzug nach Maß aus leichten reinwollenen Freskos, Kammgarnen und Zwirnen für nur RM 107.00 116.60 126.20. Netto-Preise! Kein Rabatt! Auch bei dieser Anfertigung erfolgt die Entlohnung nach der höchsten Lohnklasse (Ia) des Maßschneider-Tarifes. Herren-Sport- u. Oberhemden nach Maß RM 7.50 9.00 10.50 11.75. Esdors PRAGER STRASSE

Famillennachrichten

Sonnabend früh 1/8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag nach einer reichgeegneten Tätigkeit in seinem 76. Lebensjahre unser innigstgeliebter, teurer Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Geh. Kommerzienrat Oskar Schleich

Hauptmann d. L. a. D.

Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer zu Dresden, Ehrensenator der Technischen Hochschulen zu Dresden, der Bergakademie zu Freiberg i. Sa. und der Handelshochschule zu Leipzig.

In tiefer Trauer

Arthur Schleich und Familie, Berlin
Bernhard Schleich und Familie, Döbeln
Philippine verw. Schleich und Familie, Pirna a. d. Nahe
Ministerialdirektor Dr. Sorger und Familie, Dresden.

Dresden-N., Carolinenstr. 2, den 18. Juni 1932.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 21. Juni, 12,30 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. Freundlich zugegebene Blumenpenden bitten wir im Krematorium abgeben zu wollen.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen segnen in dankbarer Freude an Dr. med. Emil Schneider und Frau Helene geb. Kühn Dresden-A. 1, Kaulbachstraße 28/30, den 18. Juni 1932

Die Geburt eines gesunden Jungen segnen dankbarst an Hans Carl von Haebler Stefina von Haebler geb. Gräfin zu Eulenburg-Widen Großschönau i. Sa., am 18. Juni 1932

Eschliche Familiennachrichten
Verlobt: Dresden: Charlotte Wobes mit O. Pöschel.
Gestorben: Dresden: O. Naumann, Wohnstraße 24, Beerigung Montag 1,45 Uhr.
Verstorben: Dresden: O. Naumann, Wohnstraße 24, Beerigung Montag 1,45 Uhr.

Herr Geh. Kommerzienrat Oskar Schleich
Ehrenpräsident der Dresdner Handelskammer

Im 76. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verschieden. Der Verstorbenen hat seit einer langen Reihe von Jahren unserem Kollegium angehört und durch seine insolge seiner Erfahrungen besonders wertvolle Beratung den Interessen unseres Unternehmens in hervorragender Weise gebient.

Dresden, im Juni 1932.
Aufsichtsrat und Vorstand der Comag Sächsische Ofen- und Wandplatten-Werke Akt.-Ges.

Dr. jur. Leopold Weichert
Oberlandesgerichtsrat i. R.

Heute nacht wurde mein herzenguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Dresden, Taucherstraße 34, am 18. Juni 1932.

In stiller Trauer Hildegard Weichert Obergollinspeltor i. R. Martin Weichert zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Herr Geh. Kommerzienrat Oskar Schleich
Ehrenpräsident der Dresdner Handelskammer.

Der Verstorbenen ist uns stets ein treuer Freund und Berater gewesen und hat unser Unternehmen nach jeder Richtung hin unterstützt. Wir betrauern den Heimgang dieses prächtigen und liebenswürdigen Menschen auf das Tiefste und werden sowohl seiner Mitwirkung in unserem Kollegium als auch seiner freundlichen Weisen stets in Treue gedenken.

Dresden, im Juni 1932.
Aufsichtsrat und Vorstand der Paradiesbessensfabrik M. Steiner & Sohn Aktien-Gesellschaft.

Nach seines unerwarteten Hinschied enthält heute nach langem, schwerem Leiden im 41. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn
Adolf Graf von der Schulenburg
Dresden, am 18. Juni 1932.

Hervorragende C. Spielhagen
Kemper loben den Oronoso-Wein, Aerzte empfehlen ihn. Gerührt als Labetrank und Genuss für Alte, Schwache u. viele, viele Kranke.
SPELHAGEN SPELHAGEN

Fahrräder
Spezial... 44,00-50,00
Lebenskameradsch.
Friedr. Oehme
Dresden A. Topferstr. 3a/2

Drucksachen
modern - geschmackvoll
Grafische Kunst-Anstalt
Lipsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 26/28

KONTINENT-ENGLAND
TAGE- und NACHTDIENST
TÄGLICHAUCH SONNTAGS
HARWICH ROUTE
VIA VLISSINGEN
HOEK VAN HOLLAND - HARWICH
Abfahrt von Dresden Hbt.
Ober VLISSINGEN (Tagesdampfer) 19.53
Ober HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampfer) 7.32

Sordnen Din mit LUHNS
„Din mftn“
KERN-SEIFE
Der Name LUHNS ist eine Garantie!

Unter hochverdienter Ehrenpräsident Herr Geh. Kommerzienrat Oskar Schleich
ist heute früh unerwartet verschieden. Aber 20 Jahre hat der Herrschens der Kammer angehört, davon über 6 Jahre als ihr Präsident. In dieser langen Zeit hat er außerordentliches für die Kammer und für die von ihr vertretenen Gewerksstände geleistet.

Die Industrie- und Handelskammer
Wolf, Präsident. v. d. Deden, Syndikus.
Dresden, am 18. Juni 1932.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Qualitätswäsche aller Art zu Räumungspreisen
Albert Presch - Wäsche-Ausstattungen
Oegr. 1888 - Rosmaringasse 4, I (früher Wallstraße)

auspielhaus
Die Richter
Wie man
Central-Theater
Das Land des Lächels
Spendentheater

Wie man
Vater wird
Schönheit
Wie man Vater wird
Central-Theater
Das Land des Lächels
Spendentheater

Dr. Reiner
Dr. Reiner
Dr. Reiner

„Unter den Linden“ in Dresden

Dresden. Ein Dresdner Studio, das und per Motorrad besuchte, fand, daß die Hauptstraße den Berliner „Unter den Linden“ gleiche.

Rollen der Volkswirtschaftswissenschaften

Reife D. R. Es ging kürzlich durch die Presse eine Nachricht, daß die englische Regierung die Verabreichung der Beamtenzahl und der Gehälter der Beamten des Völkerbundes veranlaßt habe.

Was die Leute nicht alles glauben

Reife Anna in Pelpia. Ist es wahr, daß der frühere Kaiser anstandslos dieser schrecklich großen Not in Deutschland täglich 1000 Mark Pension bekommt?

Meißner Kunst in alter Zeit

Nepos Mianensis. In Deinen „Nachrichten“ war einmal in einem Bericht über eine Tagung der Vereinigung Mitteldeutscher Dichtern zu lesen, der Redner habe „sagenhaft“, daß etwa bis zum 18. Jahrhundert von einer einheimischen Meißner Kunst nicht gesprochen werden kann.

Das Rindvieh ist noch voreristudat

Rudolf Entschuldigung. Der Rudolf, der in dieser Zeit im Schrank steht und nicht mehr schreit, hat mich, als ich ihn dort heichte, so toll zum Zeitungsknecht geholt.

Graf von Gutzkow selbstverständlich

Reife Werner (40 Pl.). „Kannst Du mir ein Buch empfehlen, das hauptsächlich Gerhart Hauptmanns „Johannes Himmelfahrt“ eingehend behandelt?“

Große Frage!

Thema. Sage doch, wer hat recht, der, der meint, der Verein der Kinderreichen mühe als gutes Beispiel dienen, oder der, der meint, der Gebildete sei verantwortungsvoll und würde weniger Kinder in die Welt setzen.

Swar man seiget viele Kinder, Doch man denkt nicht dabei, Und aus Kindern werden Sünden, Wenn den Eltern einerlei.

Man nennt ein Haus mit vielen Kindern einen Karnickelstall. Die Hühner, die beim 7. Kinde Pate werden, und die Mütter, die Krieger wollen, tragen mit die Schuld, daß diese Erkenntnis nicht längst Platz gegriffen hat.

„Wenn den Eltern einerlei.“

Aus Kindern, deren Eltern es nicht einerlei ist, werden eben keine Sünden. Drittens Du sagst: „Man“ nennt... Die Treise, die Du hier mit „man“ bezeichnet, sind gewiss keine von reifem Urteil und von vornehmer Gesinnung.

Jim Tiggelstein auf Kaulenberg

Reife Heinrich (40 Pl.). „Ich beabsichtige, mit meiner Wandergebrüder an zwei verschiedenen Tagen den Kaulenberg und den Sibirienstein zu ersteigen.“

Die bairische Regie

Ungeant (50 Pl.). „Kürzlich las ich wieder mal die Jugenderinnerungen eines alten Mannes.“

Tägliches Rantenschein

Reife Karl. Ich besitze Rentenscheine der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden über vielleicht 300 Reichsmark aus dem Jahre 1908.

Deni nach wassiliana Swegen

Fridolin der Gute (30 Pl.). „1. Meine Frau ist ein Engel! Kein Publist, raucht keine Zigaretten, ist angenehm im Wesen, eine vorzügliche Hausfrau usw.“

Im Rindvieh wird „gelacht“

Wissen & Durstige. In den Viehspielhäusern werden in den verschiedenen Ton-Wochenspielen stets führende Persönlichkeiten gequält, die ein paar Worte sprechen.

Wann gingst los?

Stammlich im Hotel Goldenes Lamme. 20 m a b l i c h. (75 Pl.). „Bei uns ist die Streiffrage entstanden, daß es 1914 Ein- und Zweimarkstücke in Papiergeld nicht gegeben haben sollte.“

Das Landmannschafts-Festtag

Reife Mawe. „Du sag mal, Onkel, Du hast doch den hübschen Bericht in Eurer Zeitung über den Landmannschafts-Festtag gemacht.“

Leinwandpapier

In dieser Zeit ist die Leinwandpapierindustrie in Deutschland im Aufschwung begriffen.

Reife Kottl (30 Pl.). „Ich liebe Menschen, am liebsten Frauen bis 42, von bestem Wesen und offenem Charakter.“

Reife Kottl (30 Pl.). „Ich liebe Menschen, am liebsten Frauen bis 42, von bestem Wesen und offenem Charakter. Sie ist wirtschaftlich und praktisch, von gutem Charakter, besitzt Wohlstand und Harmonie zur Anschaffung von Wöbeln.“

Sprechstunden des Briefkastenoffiziers

Bermittlung (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags von Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten antworten wir über die den Anfragen beigefügten Briefe. Diese Briefe ungeöffnet dem Herrn Briefkastenoffizier zur Unterbrechung behaltend.

76. ... Das ist ... und habe ... wogegen ... England ... auf ... mach ... Schin ... Wäse ... mit be ... jent ... Offenbar ... opposition ... liche ... h ... l ... Gläubiger ... waren ... stellen ... Wie ... auch ... eine ... erweiter ... Imme ... Zusim ... Nicht um ... fähungen ... denen na ... bedeuten ... blutwenig ... vor, daß ... sehr ein ... daß es ein ... morgen ... Die ... wartend ... gegenwärt ... ter Linie ... vor. Di ... zur Zeit ... gleich w ... effekten ... auch in ... anderen ... präzisiert ... Frank ... Plan ... tischen ... Gebir ... haffen ... machen ... der bürge ... Herr ... Draht ... Pa ... meiß ... a ... h ... l ... u ... Willkomm ... b ... n ... Frank ... mühe ... dabei, o ... wann die ... einer vö ... meiß ... Durch ... oder w ... werten ... Be r ... e ... j ... j ... Blann ... Wape ... Par ... des ... e ... Mich ... Pa ... n ... Reich ... Konfere ...